

Auf Zeitreise durch die Stadthistorie

Frankenberg war schon vor 1214 eine bedeutende Siedlung. Dies und anderes Wissenswertes erfahren Besucher einer neuen Vortragsreihe in der „Zeitwerkstadt“.

FRANKENBERG – Hans-Dieter Langer ist studierter Physiker, war Hochschuldozent an der Technischen Universität Chemnitz, ist Buchautor und forscht zu historischen und archäologischen Themen. Und dass man auch mit 82 Jahren noch auf der Höhe der Zeit sein kann, beweist der Chemnitzer in Frankenberg. Im „Erlebnismuseum Zeitwerkstadt“ nimmt der Hobbyhistoriker sein Publikum an vier aufeinanderfolgenden Freitagen mit auf eine Zeitreise in die Stadtgeschichte von Frankenberg. Damit passt er perfekt zum Haus, denn das widmet sich interaktiv der Industriegeschichte der Stadt und dem Pioniergeist, dem die Welt viele Erfindungen zu verdanken hat. „Die erste moderne Zeitung der Welt, Deutschlands erster Kosmonaut oder der Kaffeefilter ... Die Sachsen haben ihre Spuren in der Geschichte hinterlassen“, sagen die Museumsmacher im Internet.

Hans-Dieter Langer reist in seinen vier Vorträgen noch weiter in die Vergangenheit. „Die Kirchenzeit-Fehde der Herren von Mildenstein mit dem Papst bescherte uns einen frühen urkundlichen Beleg von Frankenberg und seinem Territorium“, sagt er. Demnach sei Frankenberg bereits vor 1214 eine bedeutende Siedlung im Bereich des ehemaligen Hersfelder Lehens gewesen. Über diese Zeit hat der Forscher am

ersten Abend gesprochen. Seinen zweiten Vortrag am 26. Januar widmet Langer Frankenberg als Bergstadt im ausgehenden Mittelalter. Laut archäologischen Forschungen ging demnach auf dem Berg Treppenhauer der Bergbau im frühen 13. Jahrhundert los. „Im Bestand des Kulturdenkmals Badergasse 4 sind sogar noch Bauteile des einstigen Wasserkraft-Maschinenhauses überkommen“, so Langer. „Dies ist die Wiege der Stadt Frankenberg.“ Am 2. Februar erfahren die Besucher etwas über Verbindungen zwischen Frankenberg und Freiberg. In beiden Fällen geht das Stadtrecht auf den Altbergbau zurück. Dabei verlor das

„Dies ist die Wiege der Stadt Frankenberg.“

Hans-Dieter Langer Dozent, Autor und Forscher

reichsländische Frankenberg aber nach 1230 seine frühe Bedeutung zugunsten des wettinischen Freiberg – wegen einer Niederlage in der Fehde zwischen beiden Lagern. Am 9. Februar schließlich geht es noch um eine Legende, die um Cuneco, den Begründer der „Sächsstadt“.

Alle Vorträge beginnen um 18.30 Uhr. Einlass ab 17.30 Uhr. Der Eintritt kostet fünf Euro pro Person, inklusive Museumsbesuch. |dahl

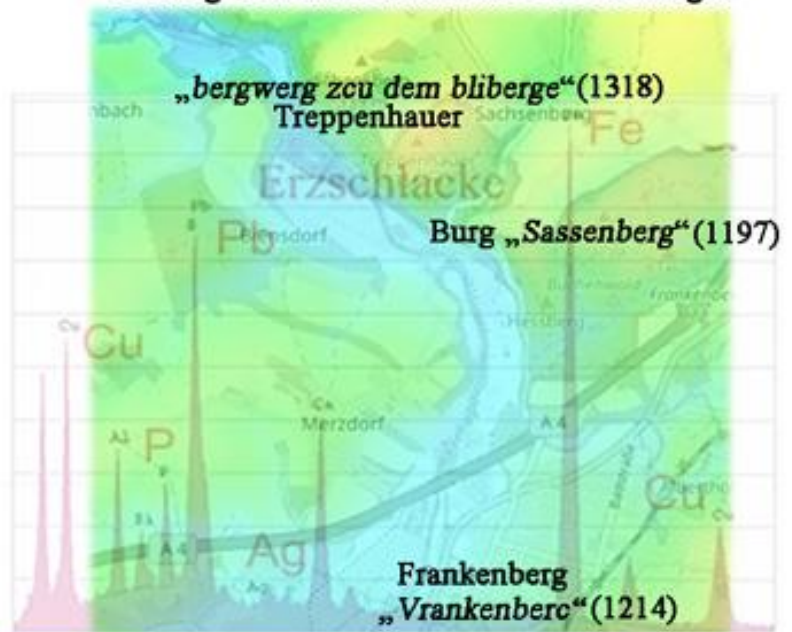
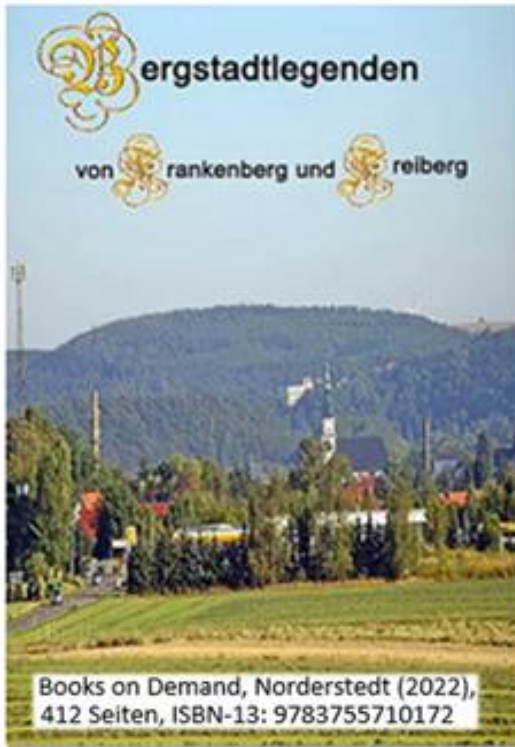
» www.zeit-werk-stadt.de

Am 19. Januar 2024 im Museum ZeitWerkstadt zu Frankenberg:

Frankenberg und sein „territorio“

im Mittelalter

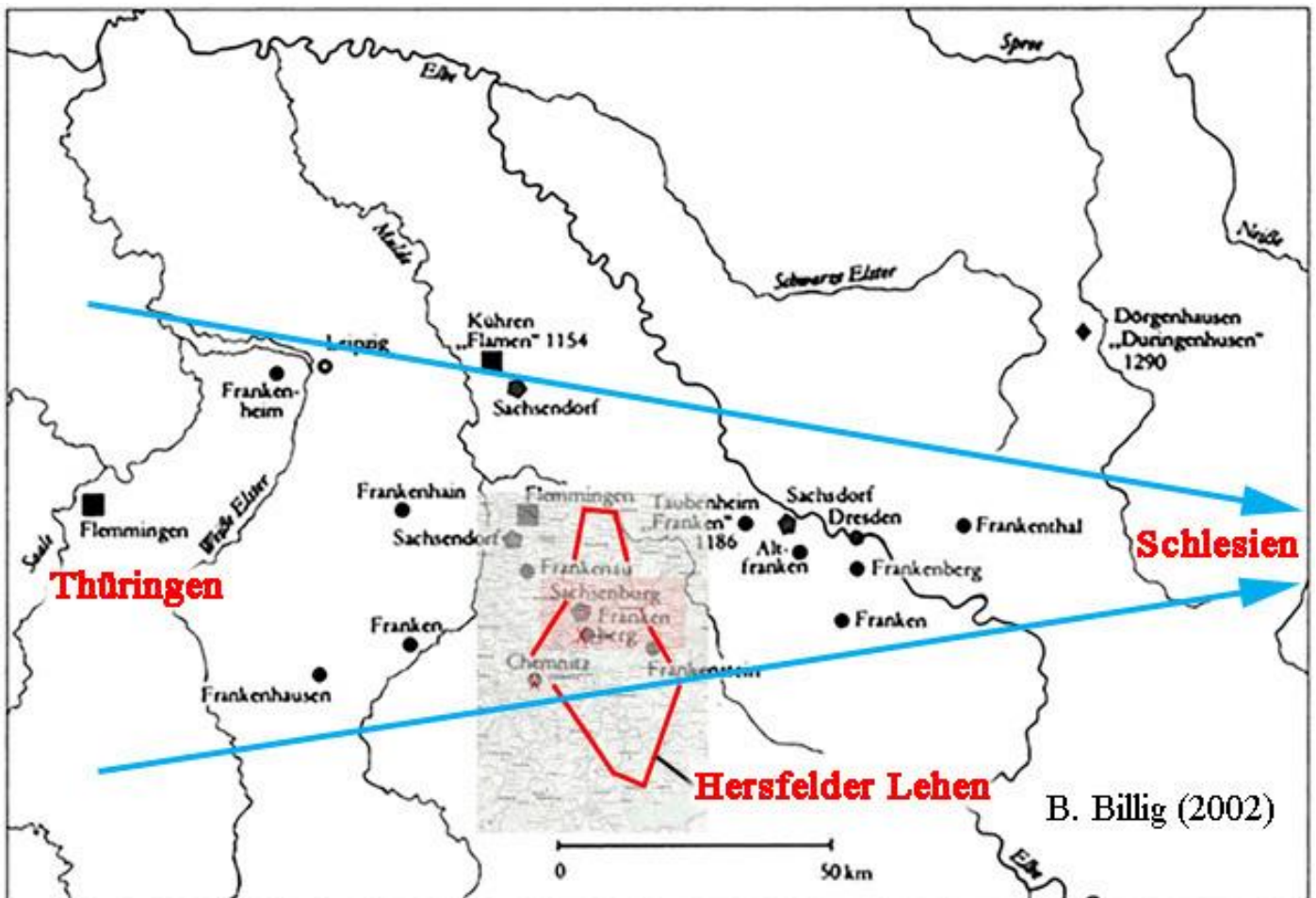
Vortrag von Dr. habil. Hans-Dieter Langer



Das „territorio“ mit Bergwerk und Burg hat Frankenberg bereits im 12. Jhd. bedeutend gemacht.



Partnerstädte: Nur ein Zufall?



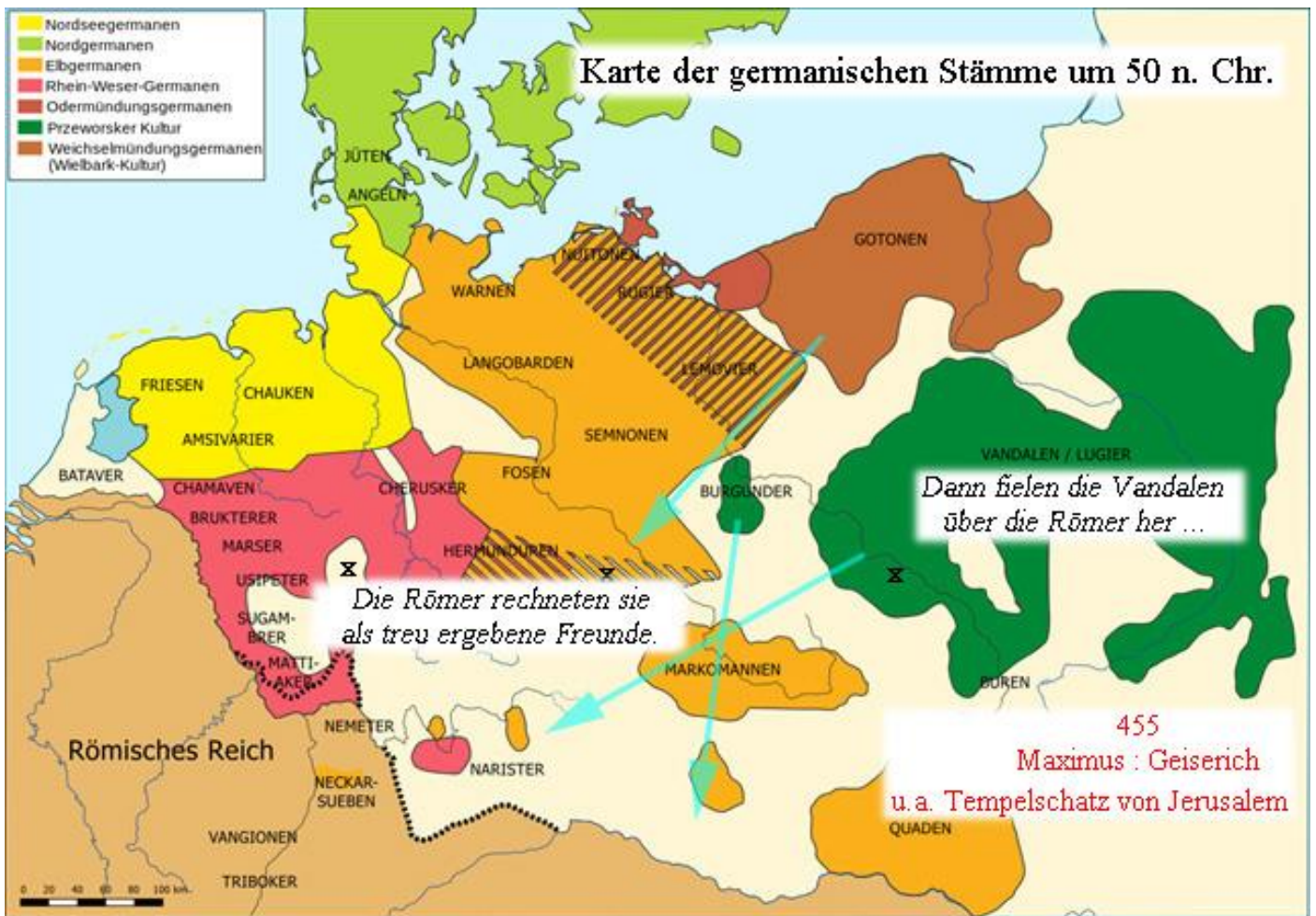
Offensichtliche Hauptrichtung der Besiedlung Sachsens ... und Schlesiens (siehe 3. Vortrag)

De Civitate Saxonum. um 1000

Prema metropolis Saxoniz brema. Parthinopolis vel urbs virginum magedebure, Mageburgenses. Martipolis mersebure. Allebarestudium halberstat. Cisa citza, Cisenses. Monasterium vel Mimigardelforda munster. Fons podoli podelbrunno. mindina, misna, hiltinisheim, osinbrugga, brandenbure, losanna.



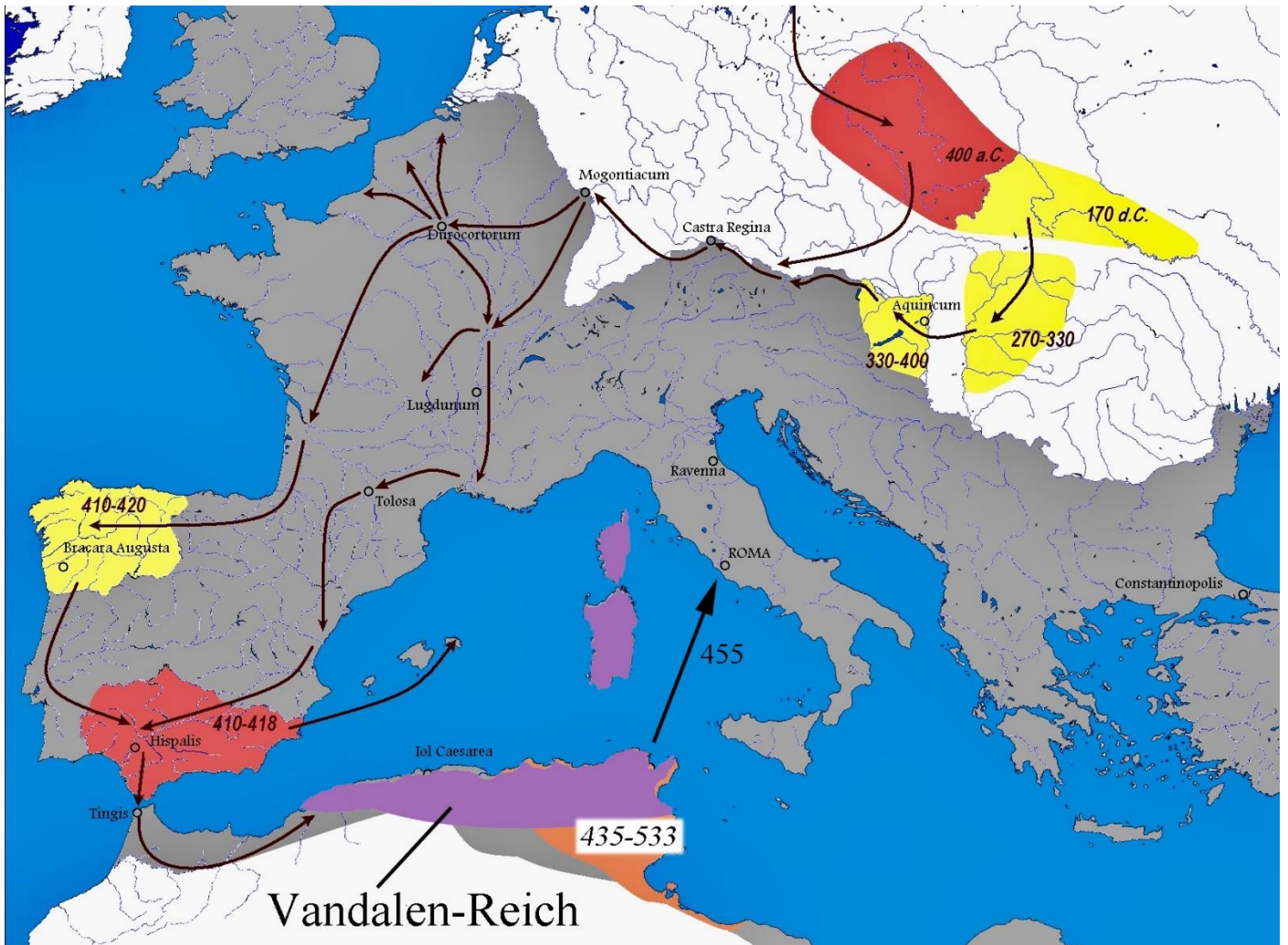
Das alte Sachsen vor 1000 Jahren



Völkerwanderung: Hermunduren, eher sesshaft und friedlich; kriegerische Vandalen auf langer Reise bis Nordafrika



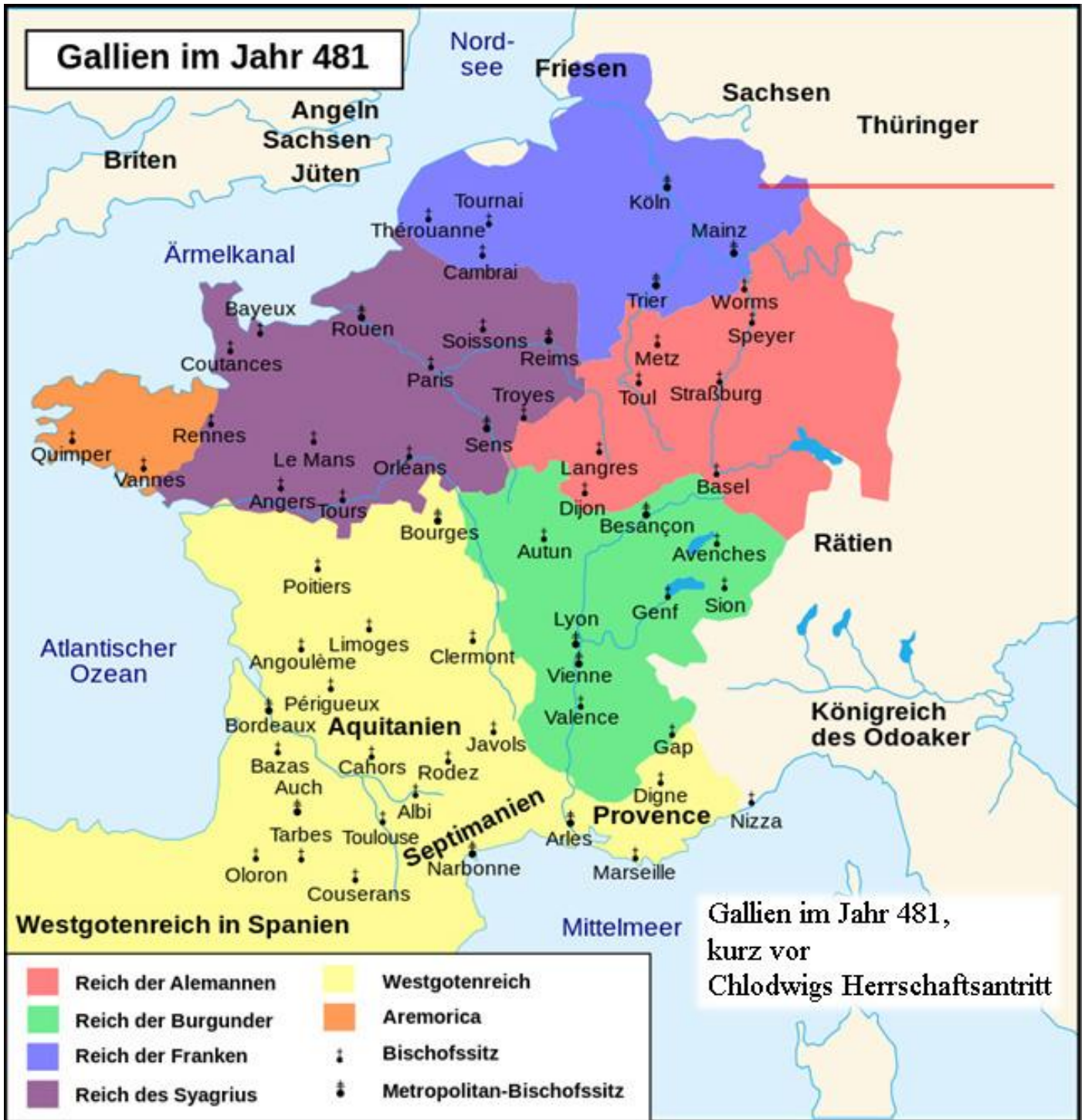
Das Römische Reich zu Beginn der Völkerwanderung



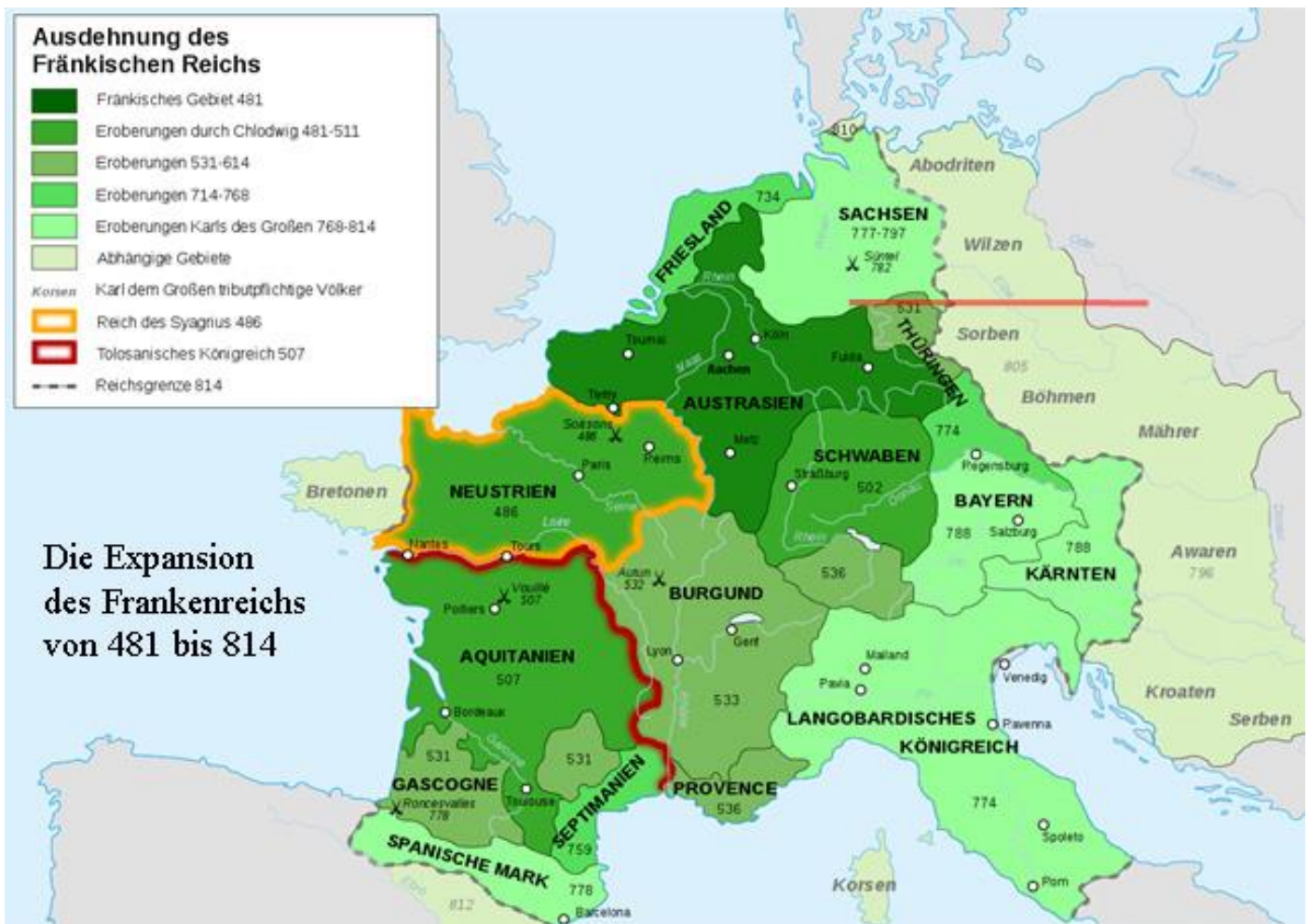
Das Reich der Vandalen (lila) und ihr erfolgreicher „Kreuzzug“ gegen Rom, siehe auch „Tempelschatz von Jerusalem“ im Internet:

https://de.wikipedia.org/wiki/Tempelschatz_von_Jerusalem

[https://de.wikipedia.org/wiki/Pl%C3%BCnderung_Roms_\(455\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Pl%C3%BCnderung_Roms_(455))



Endstationen weiterer Wandervölker



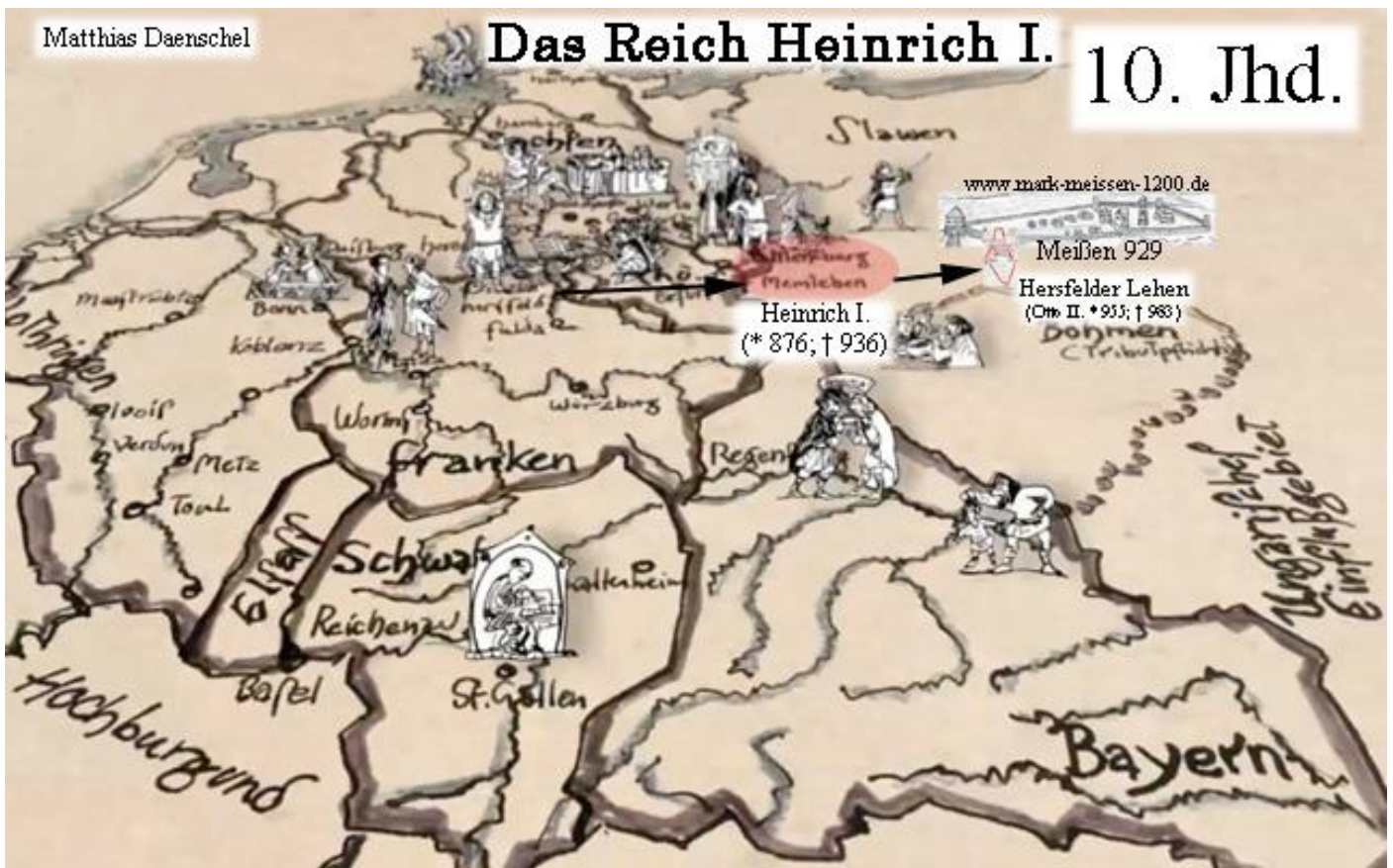
Das Frankenreich als erste Großmacht in Mitteleuropa



Im 10. Jhd. legten Heinrich I. und die Ottonen den Grundstein für das Heilige römische Reich deutscher Nation

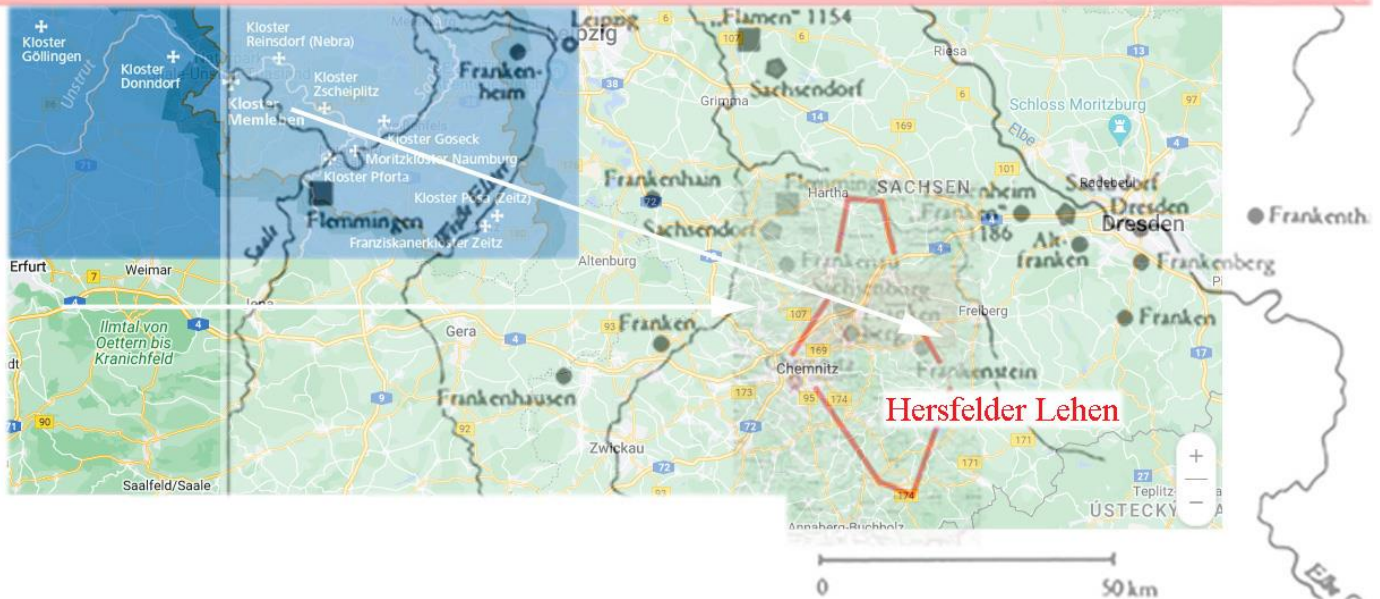


Die Herzogtümer Sachsen und Franken vor 1000 Jahren waren für die meisten Neubesiedler des heutigen Freistaates Sachsen im 12./13 Jhd. der heimatische Ausgangspunkt.

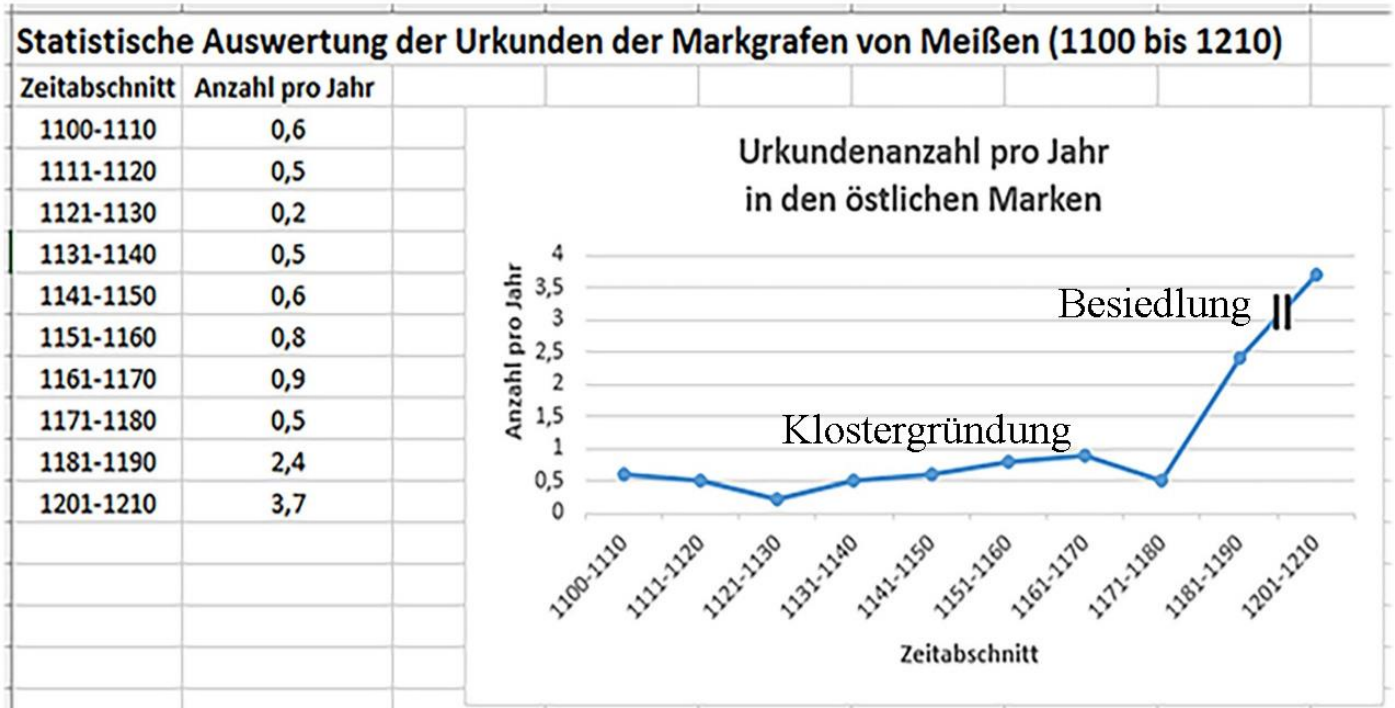


Otto II. belehnte bei Aufgabe der Kaiserpfalz Memleben das Kloster Hersfeld mit dem sog. Hersfelder Lehen im heutigen Mittelsachsen.

Erzbischof Adelgot von Magdeburg, dessen Suffraganen und die weltlichen Herren Ostachsens fordern mehrere geistliche und weltliche Herren Niedersachsens, Westfalens u.s.w. zum Zuzug auf gegen die heidnischen Slawen.
[Zwischen 1107—1108.]



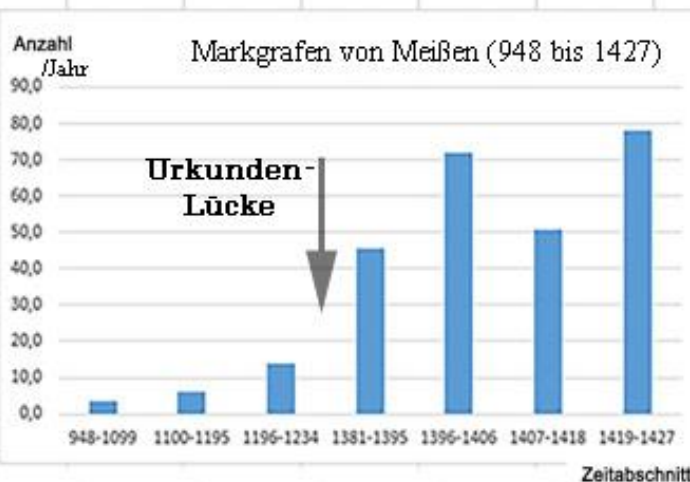
Zu Beginn des 12. Jahrhunderts hatten die Fürstbischöfe längst die slawischen Regionen östlich von Thüringen und dem heutigen Sachsen-Anhalt unter sich aufgeteilt: Nun brauchten sie Bauern, die die Bewirtschaftung in Gang setzen sollten. Ihr entsprechender Aufruf an die Großen im Westen löste die Besiedlungswelle aus.



Die Urkundenstatistik zeigt nach weiteren Klostergründungen ab etwa 1180 den rasanten Besiedlungsvorgang an.

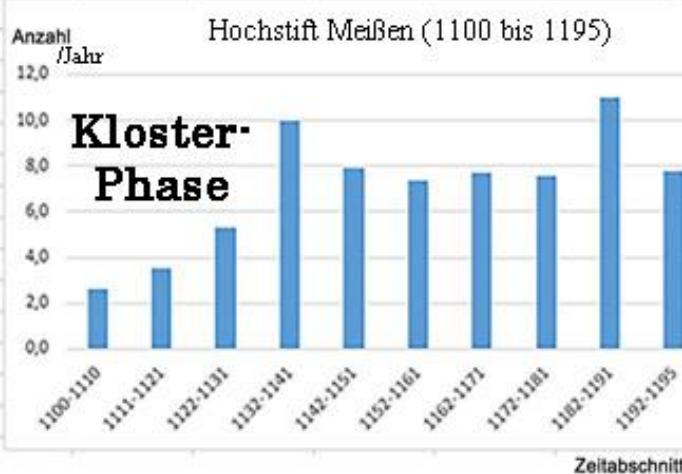
Markgrafen von Meißen (1100 bis 1210)

Zeitabschnitt	Anzahl pro Jahr	Jahre	Anzahl
948-1099	3,5	51	176
1100-1195	6,3	95	600
1196-1234	13,8	38	525
1381-1395	45,5	14	637
1396-1406	71,9	10	719
1407-1418	50,6	11	557
1419-1427	78,1	8	625



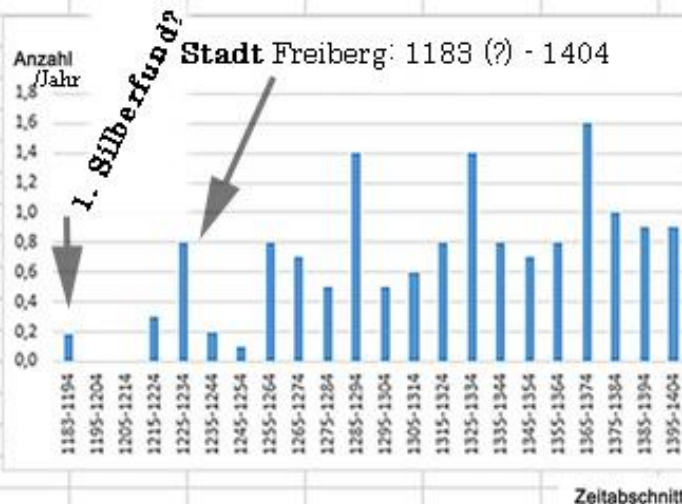
Hochstift Meißen

Zeitabschnitt	Anzahl pro Jahr	Jahre	Anzahl
1100-1110	2,6	10	26
1111-1121	3,5	10	35
1122-1131	5,3	10	53
1132-1141	10,0	10	100
1142-1151	7,9	10	79
1152-1161	7,4	10	74
1162-1171	7,7	10	77
1172-1181	7,6	10	76
1182-1191	11,0	10	110
1192-1195	7,8	4	31

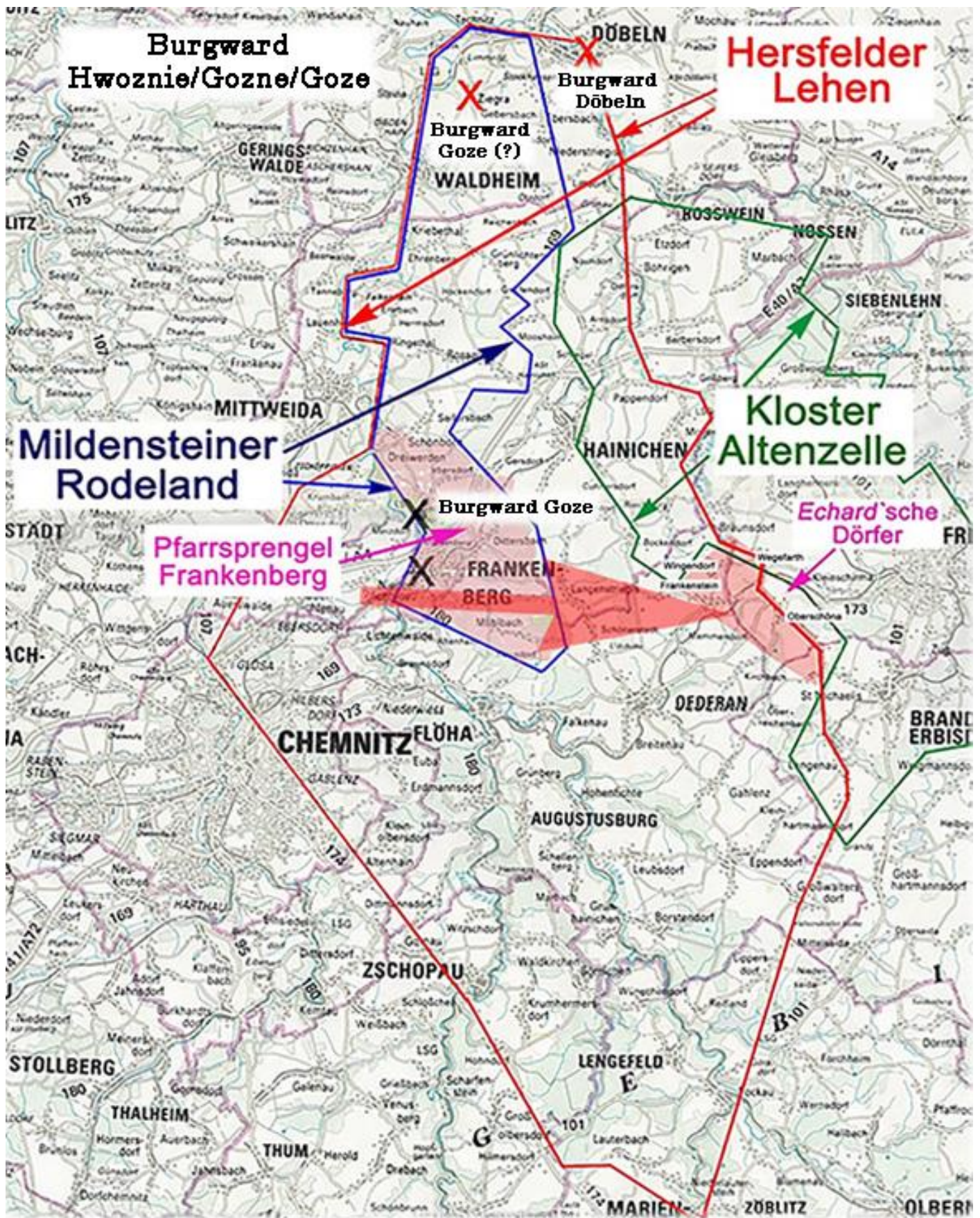


Stadt Freiberg

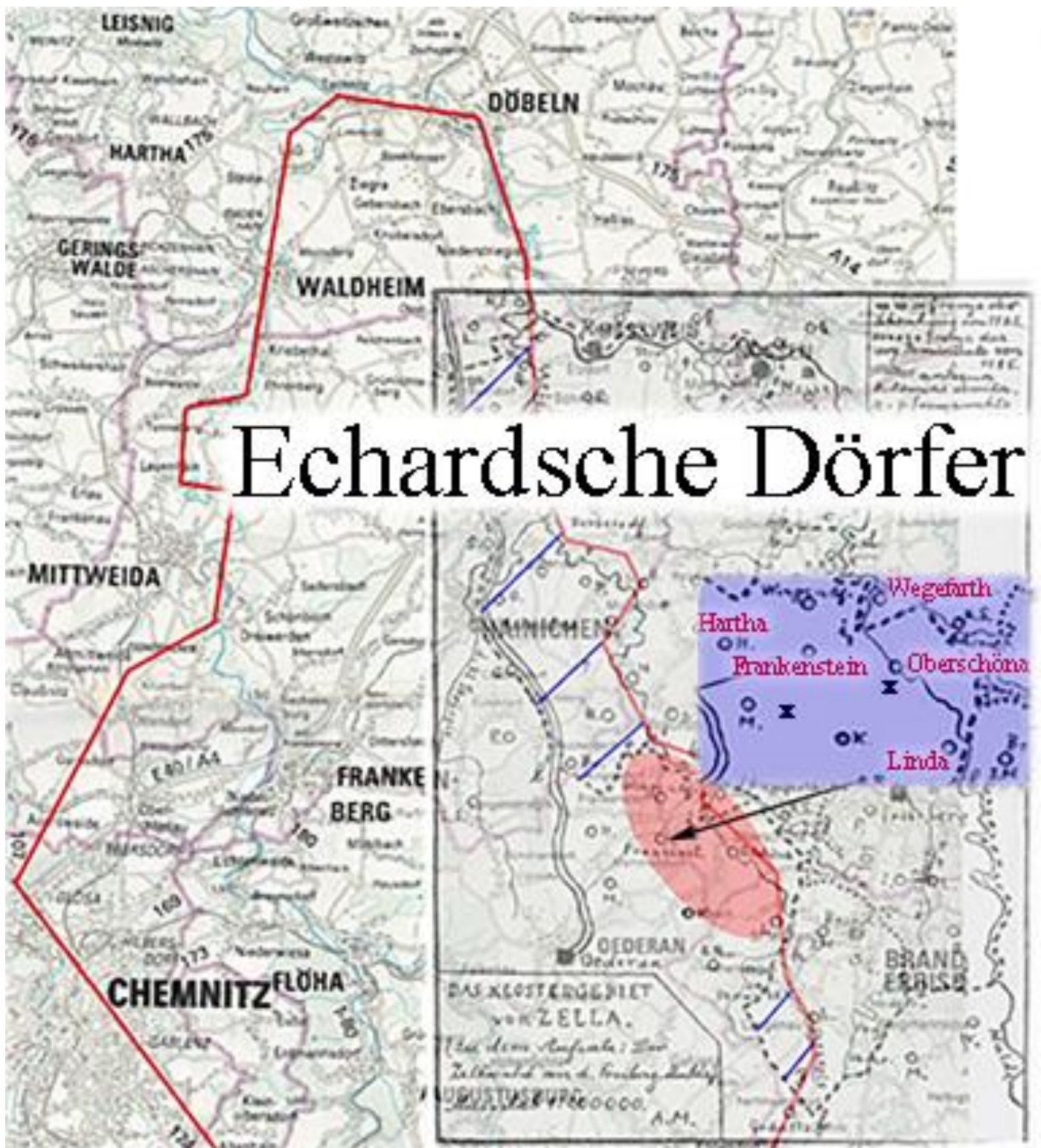
Zeitabschnitt	Anzahl pro Jahr	Jahre	Anzahl
1183-1194	0,2	11	2
1195-1204	0,0	10	0
1205-1214	0,0	10	0
1215-1224	0,3	10	3
1225-1234	0,8	10	8
1235-1244	0,2	10	2
1245-1254	0,1	10	1
1255-1264	0,8	10	8
1265-1274	0,7	10	7
1275-1284	0,5	10	5
1285-1294	1,4	10	14
1295-1304	0,5	10	5
1305-1314	0,6	10	6
1315-1324	0,8	10	8
1325-1334	1,4	10	14
1335-1344	0,8	10	8
1345-1354	0,7	10	7
1355-1364	0,8	10	8
1365-1374	1,6	10	16
1375-1384	1,0	10	10
1385-1394	0,9	10	9
1395-1404	0,9	10	9



Die unterschiedlichen meißnischen Urkundenstatistiken sowie der Bergstadt Freiberg spiegeln im Grunde genommen den Siegeszug des weltlichen Privateigentums in der frühen Neuzeit.



Die Echardschen Dörfer gelten als die allerfrühesten (vor 1160) Siedlungen auf reichsländischem Boden. Das ist ein ganz wichtiger Hinweis darauf, dass dies mit Frankenberg sogar noch deutlich früher geschah.



Echardsche Dörfer

Die Echardschen Dörfer sind wie Franckenberg im Mittelalter eng mit den Kuneckes verbunden (siehe 3. Vortrag).

Der Rittersitz Oberschöna, die vier Dörfer Echards.

Beiträge zur ältesten Geschichte der Umgebung Freibergs.

35. Heft: 1898.

Von

Pfarrer Alois in Oberschöna bei Freiberg.

nicht mit übergeben konnte, so sind Echards Güter bereits vor der Klosterstiftung in festen Händen. Schwerlich verdankte die Echardsche Kolonie ihre Entstehung den Rodungen, welche Otto bereits vor der

1162

Freiberger Silberfund: 1168

Klotzschs Recherche weist den Bestand der Echardschen Dörfer bereits vor dem Freiberger Silberfund aus. Wann also ging der Bergbau im „territorio“ von Frankenberg um, siehe unten, das mit Sicherheit den Treppenhauer, Biensdorf und möglicherweise noch weiter nördlich gelegene Regionen umfasste?

XXVII.

R. Otto II. schenkt dem Kloster Memleben mehrere Orte in den Meißnischen Bauen Daleminzien und Nissiji.

d. 21. Jul. 981.

proprietatis ^{castella} ~~castra~~ quedam & loca in partibus Sclavonie, ^{Doblin & Hwoznie} ~~Doblin~~ ~~Hwoznie~~ nuncupata, in pago

CDS I A 1, Nr. 28 (981)

Slavonie

sexus, edificiis, terris cultis & incultis, areis,

Umgürtungen Gebäude Kulturland Brachland Bereiche (?)
(Schutz!)

vineis, silvis, venationibus, aquis aquarumve decur-

Weinberge Fließ- Jagdgebiete Wasserflächen (?) fibus
gewässer Schutz (?)

molendinis, piscationibus, pratis, pascuis,

Mühlen Fischteiche Wiesen Weideflächen

campis, viis & inviis, exitibus & redditibus,

Felder Straßen & Wege Probleme (?) Mieten (?)

questis & inquirendis & omnibus utilitatibus

und alles was dazugehört (?)



Hochmittelalterliche Urkunden weisen aus, worum es in wirtschaftlicher Hinsicht während des Besiedlungsvorganges seit dem 10. Jhd. eigentlich ging. Erstaunlicherweise finden sich in sächsischen Urkunden (auch zu Freiberg) bis zum ausgehenden Mittelalter kaum Hinweise auf den Bergbau. Umso wertvoller ist die Urkunde zu 1318, in der es um ein Anteilserbe des Bergwerkes auf dem „Bliberg“ (Treppenhauer) ging, siehe Vortrag 2, welches somit bereits viel früher bestanden haben muss.

Bischof Dietrich von Meißen bezeugt die Beilegung des vorerwähnten Streites (No. 21) des Klosters Altzelle. — Zeuge: Der kaiserliche Kämmerer Heinrich (Verweser der Mark Meißen).

Altzelle, 1197 April 29.

— — Huius rei testes sunt: Reinhardus de Regensberg. Henricus de Strele et filius eius Henricus. Matheus de Misna. Rōdolfus de Mochowa. Henricus camerarius imperatoris. Bernhardus de Trebecin. Boris de Zbor. Hermannus de Gluch. Fridericus de Rithmis. Guncelinus de Greuz. **Henricus de Sassenberg.** Gerhardus Leo de Greuz. Otto de Kacis et filius eius Sifridus. Tammo de Waldesere. Richolfus de Aldenburg. Isenhardus de Dobelin. Walterus de Dobelin. Albertus Slehtinc. Acta sunt hæc in Cella sanctę Marię anno ab incarnatione domini ſ. ċ. ſċ. vii., indictione xv., iij. kalendas maii, anno presulatus nostri vi, regnante illustrissimo imperatore Henrico Friderici imperatoris filio.

Markgraf Dietrich bestätigt dem Kloster Altzelle die an dem Begrübnistage seiner verstorbenen Mutter Hedwig von ihr gemachte Schenkung des Dorfes Oetzsch. (Vergl. No. 14). — Zeuge: Graf Dietrich von Sommerschenburg.

Altzelle, 1203 April 1.

...

de Reciz. Guncelinus et Theodericus de Greuz. Iohannes de Rocheliz. Arnoldus de Zlowin. **Henricus de Sassenberg.** Cōnradus Spansel. Isenhardus de Clouelokesdorp et alii quam plures tam laici quam clerici, tam ministeriales quam liberi. Acta sunt hæc in Cella sanctę Marie sub abbate Matheo anno ab incarnatione domini ſ. cċ. iij., indictione vi., kal. aprilis, monarchiam mundi tenente domino nostro Iesu Christo; amen.

No. 74. **1206.** 31. März.

Markgraf Dietrich entscheidet eine zwischen dem Bischof und dessen Capitel und dem Burggrafen Heinrich von Dohna entstandene Irrung wegen eines von Letzterem erbauten Castells, nachdem die Grenzen der Mark und des Stifts von Sachkundigen festgestellt worden.

In nomine sanctę et individuę trinitatis. Tidericus dei gratia Misnensis marchio omnibus Christi fidelibus, ad quos presens pagina pervenerit, certa tenere et incerta dimittere. Cum omnium habere memoriam et in his quę gesta sunt in nullo deviare divinum sit potius quam humanum, idcirco ne presentium posteritas dubitare valeat in futurum, quę inter ecclesiam Misnensem et Henricum buregravium de Donin arbitrati

Bernhardus de Trebin, Cunradus de Mutsin, Petrus de Chulme, Ulricus antiquus de Donin, Henricus de Becelnewiz, Hartlip de Gurbewiz, Henricus et Albertus fratres de Sterenbere, Henricus Shotte, Henricus de Chorun, Heldolfus, Albertus Polonus, Cunradus pincerna, Cunradus de Brezeniz, Hildebrandus capellanus, Rabenoldus et Ulricus scriptores marchionis, Otto filius buregravii de Donin, **Henricus de Frankenbere,** Cunradus Spansel, Hugo de Ysenbere, Cunradus Silstranc, Burkardus Nichist, Timo de Lome, Wernherus Rinc, Fridericus de Cemin, Wernherus de Ertmaresdorf, Mecelin, Knapatz officii curiæ, Bernhardus de Sessov, Cunradus de Yla, Wolframus et Petrus fratres de Shellenbere, Heidenricus et Vlricus capellarii, Vlricus canonicus Misnensis, Henricus marscalcus. Acta sunt hæc Dresdene anno ab incarnatione domini M^oCC VI^o, indictione IX^o, II. Kalendas Aprilis, anno domini Phylippi regis augusti regni VIII^o, feliciter amen.

Heinrich von Sassenberg, d.h. nicht Sachsenburg (!), und Heinrich von Frankenberg sind ein und dieselbe Person. Er ist es somit trotzdem, dem man die heutige Sachsenburg zuschreiben muss. Nachdem um 1230 herum die Wettiner die regionale Macht feindlich übernahmen begründete er in Schlesien - auf den Spuren des Bergbaus! - die Burg Frankenberg und eine bis heute existierende Familiendynastie. Dies ist eine historische Grundlage der heutigen Städtepartnerschaft Frankenberg/Strzelin(Strehlen), siehe Vortrag 3.

CDS II 1, Urkunden des Hochstifts Meissen I, S. 78

No. 82. 1214. 23. Apr.

B. Dietrich von Merseburg, Markgraf Dietrich und Alb. von Droissig legen den zwischen dem Domcapitel und Arnold von Mildenstein über die Zehnten in dem Burgward Gozne und Frankenberg schwebenden Streit bei.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Nos Teodericus dei gratia Mersburgensis ecclesiae episcopus, Teodericus Misnensis et Orientalis marchio et Albertus de Droyzzec, inter Misnense capitulum et Arnoldum de Mildensteyn arbitri communiter electi. Quum exemplis ipsius instruimur, qui constitutus inter deum et hominem, ipse deus et homo, pariter mediator utrumque unum fecit, ut quemadmodum ipse fecit nobis, et nos eadem faciamus, finiendis discordiis et litibus sopiendis operam accommodantes, universis Christi fidelibus in notitiam duximus educendum, quod cum inter ecclesiam Misnensem et Arnoldum de Mildensteyn super decimis possessionum Hersveldensis ecclesiae in burewardo Gozne*) constitutis iam dudum quaestio verteretur, licet eadem causa per me, videlicet episcopum et Dietmarum decanum et Heynricum archidiaconum Mersburgensem auctoritate apostolica esset decisa et decima eadem fratribus sententialiter adiudicata, nihilominus postmodum pro bono pacis in nostrum arbitrium compromiserunt. Post multos igitur super eo tractatus habitos Arnoldus idem tria tandem fratribus pro-

Deshalb sagte der oben genannte Presbyter, nachdem er sich mit den heiligen Evangelien befasst hatte, dass alle Zehnten der Besitztümer der Hersvelder Kirche, die im Burgward Gozne und Frankenberg errichtet werden sollen, rechtmäßig zum Altar des seligen Paulus und zur Versorgung der Brüder gehören.

Unde iam dictus praepositus tactis sacrosanctis evangeliiis dixit, omnem decimam possessionum Hersveldensis ecclesiae, quae sunt in burewardo Gozne et Urankenberch constitutae, ad altare beati Pauli et ad praebendam fratrum legitime pertinere. Nos vero eidem

Ar
pa **sunt in burewardo Gozne et Urankenberch** Testes autem huius rei sunt: Bruno episcopus, Guncelinus* decanus, Bertramus Worcinensis praepositus, Vlricus custos, Wipertus scolasticus, Heidenricus et Geroldus canonici Misnenses et Conradus cappellanus marchionissae, Heynricus buregravius de Donin, Heynricus de Chorun, Conradus de Borsendorf, Albertus dapifer, Herbordus de Worcin, Arnoldus de Zlowin, Hermannus de Catena, Conradus de Teniz, laici. Acta sunt haec Doblin incarnationis dominicae anno millesimo CC. XIII*, indictione III*, nono Kalen. Mai.

Nach dem Orig. im Stiftsarchiv zu Meissen mit drei an Pergamentstreifen hängenden wohl erhaltenen Siegeln des Bischofs Dietrich von Merseburg, des Markgrafen Dietrich (Keltersiegel, auf welchem ein Schild mit zwei senkrechten Balken sichtbar ist) und Alberts von Droissig.

Köhler cod. dipl. Lus. I. Anh. S. 61. — Im Auszug Journal f. Sachsen S. 576.

Wie kann ein angebliches 6-Seelen-Dorf (M. Kästner 1938, siehe unten) aus der Sicht wirtschaftlicher Erträge in einem Atemzuge mit einem riesigen Burgward (Hersfelder Lehen) genannt werden?

CDS II 1, Urkunden des Hochstifts Meissen I, S. 85

No. 92. 1222. 29. Jan.

Landgraf Ludwig der Heilige von Thüringen, Vormund seines Neffen des Markgr. Heinrich, entscheidet einen zwischen dem Capitel und den Brüdern von Mildestein oberschwebenden Streit (vgl. No. 82) und bestimmt die von denselben zu leistenden Entschädigungen und öffentlichen und Kirchenlossen etc.

In nomine domini amen. Ludewicus dei gratia Thuringiae lantgravius, Saxoniae comes palatinus omnibus hanc paginam inspecturis. Noverint universi, quod nos, ad partes Misnensis marchiae accedentes, inter Misnense capitulum et fratres de Mildestein ortam diu et duram invenimus quaestionem super decimis **in territorio Vrankenbere et in Burewardo Goze**, et in locis aliis ibidem constitutis, quas occupaverant dicti fratres, quarum etiam occasione dominum Brunonem Misnensem episcopum captivarant et, mutilato quodam eiusdem episcopi capellano, dampna gravia intulerant capitulo memorato per incendia et rapinas. Posthaec de consilio et auxilio dilectorum ac fidelium nostrorum, Meinheri burgravii Misnensis (Ludolfi de Bolstete¹⁾), Bernardi de Kamenz, Hermanni de Seonenburch, recepta ab ipsis fratribus data fide et super ipsa fide iuratoria cautione, quod, quicquid nobis mediantibus feret inter ipsos, firmiter observarent, ita inter eos duximus statuendum, ut litis occasio sopiretur, Arnoldus, Henricus, Richardus fratres ipsi ad nos nostras renunciarunt integre omni iuri, quod eis in ipsis decimis, vel eorum successoribus competere videretur, revocantes et irritantes omnem penitus warandiam, quam praestare possent alicui vel

in territorio Vrankenbere et in Burewardo Goze

marcarum redditus annuales, donationem eorum impetraturi ab imperio, et ab episcopo in beneficio percipendi, et annuatim persolvendum annuatim ad alios subse-



1) Böhlinger Zeitschrift.
2) Schilling'sche Karte. Vgl. Grimm's Deutsche Rechtsbuch. S. 491.

Das „territorio“ von Frankenberg (dem kleinen Dorf???) - ein mittelalterlicher Stein des Anstoßes für Erzbischöfe, Landgrafen, Markgrafen und zuletzt sogar den Papst mit dem Ergebnis, dass die Mildensteiner Herrschaft unterging.



Begründeter Vorschlag des Autors:

Frankenberg war schon aufgrund seiner Lage um 1200 das Verwaltungszentrum des Hersfelder Lehens und die Sachsenburg/Goze der herrschaftliche Sitz des Heinrich von Frankenberg.

(Hinweis: „Burewardo“ kann Verwaltungsbezirk oder auch Burg heißen, da sind sich die Historiker nicht einig).

Kritische Anmerkungen zur Sichtweise von W. Schwabenicky zur Frühgeschichte von Frankenberg

1. Zitat

Für die Zeit bis 1250 gilt für W. Schwabenicky *in unserem Falle das Dorf Frankenberg.*

2. Zitat

Frankenberg war keine Stadt, sondern ein *Städtchen*.

↓
Folie

3. Zitat

Von W. Schwabenicky stammen mehrere Aussagen zum Thema 'Burg Frankenberg':

(3.1) *gab es in Frankenberg keine Burg (mit dem castrum wird die Sachsenburg gemeint sein)*

(3.2) *Der Zusammenhang von Gozne (Hwoznie) und Frankenberg in den beiden Urkunden (zu 1214 und 1222) hatte dazu geführt, daß man auch örtlich einen engen Zusammenhang sah.*

(3.3) *Die Formulierungen besagen aber nur, daß das Burgwardum Gozne sich durch die Besiedlung vergrößert hatte und dass Frankenberg in diesem besiedelten Gebiet lag.*

1292

Staatsarchiv Dresden Nr. 1384

Grenzen und Zubehör zum Hersfelder Lehen

von Heinrich, Abt von Hersfeld, für Friedrich, Markgraf von Meißen

Hersvelde anno domini Mo.CCo.LXXXX secundo :

Hersfeld, im Jahre des Herrn 1292,

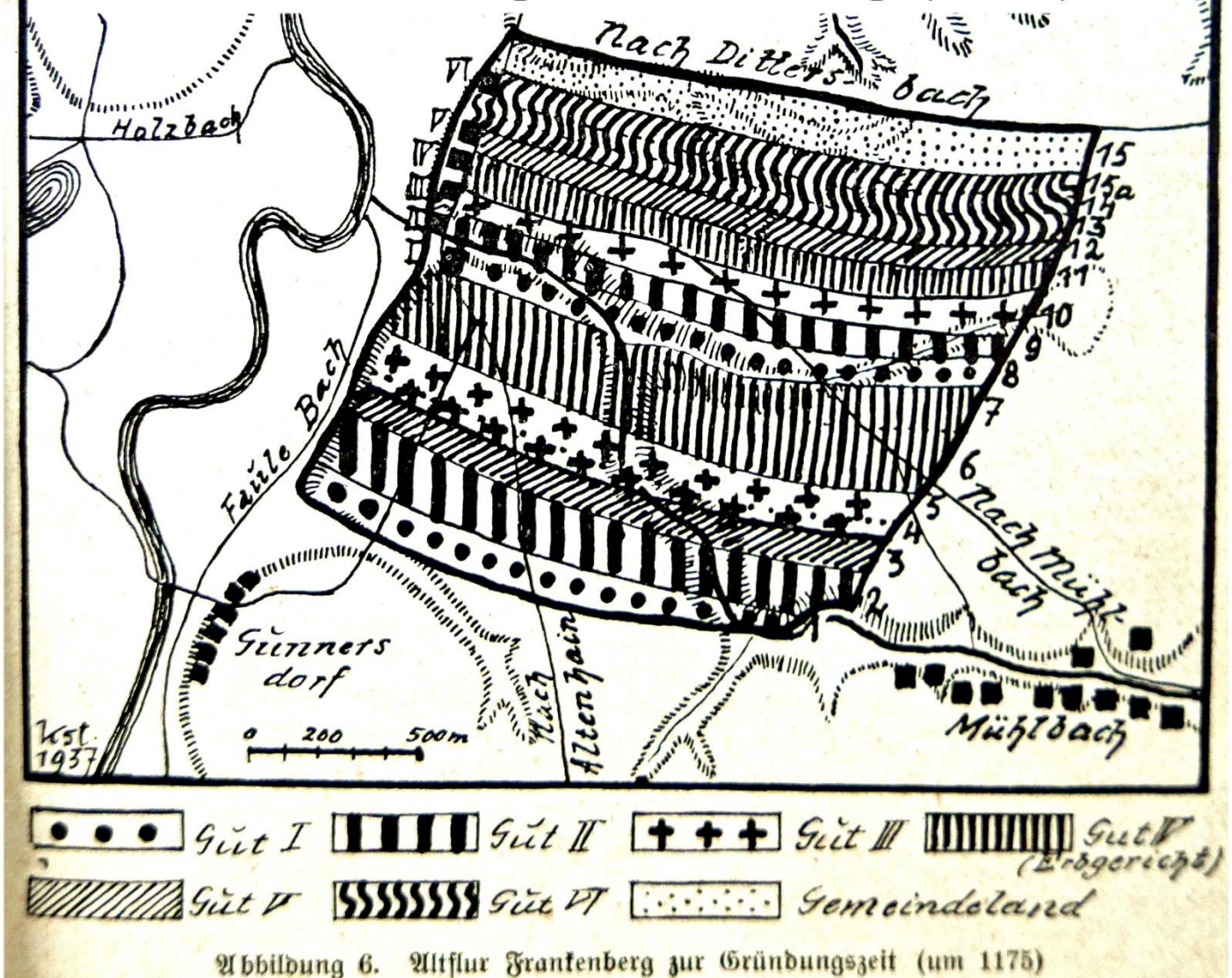
Hec sunt civitates et castella, que jacent in predictis terminis,
Die Städte und Burgen, welche in den angegebenen Grenzen liegen

Lichtenwalt et omnes villicationes ibidem attinentes,	Lichtenwalde und alle dazugehörenden Gemeinden,
Frankenberg , castrum et civitas et quidquid ibi attinet,	Frankenberg, das Schloss und die Stadt und alles, was dazu gehört,
Drinwerdin cum suis pertinenciis,	Dreiwörden mit seinen Sachen,
Doblin et castrum et civitas cum suis pertinenciis,	Döbeln und das Schloss und die Stadt mit ihrem Hab und Gut,
Russewin cum suis pertinenciis,	Roswein mit seinen Sachen
Vriberg cum suis pertinenciis,	Freiberg mit seinen Sachen,
Dresden civitas cum suis pertinenciis	Die Stadt Dresden mit ihren Besitztümern
et Oederen cum suis pertinenciis universis	und Oederan mit all seinem Hab und Gut.

Kritik:

Herr W. Schwabenitzky scheint ein Problem mit Frankenberg zu haben, denn seine Aussagen sind kaum urkundlich belegt bzw. zeitbezogen irrelevant.

■ Kästner, M.: Frankenberger Heimatbuch,
C. G. Roßberg, Frankenberg (1938)



Kritik:

Max Kästner lässt in seinem dörflichen Lageplan für 6 Bauern (Frankenberger Heimatbuch, 1938, S. 6) zwei Bereiche erkennen, einen älteren nordöstlichen und einen jüngeren südwestlichen, getrennt durch den Mühlbach. Zudem sind die „jüngeren“ Fluren wesentlich größer und gehören mehrheitlich zu Gütern im Nordosten. Das kann man eben nur durch unterschiedliche Erschließungszeiten erklären, denn im Mittelalter wurde Wert auf zusammenliegende Bewirtschaftungsfluren gelegt, und sie waren auch wesentlich kleiner.

Standpunkt des Autors:

Der markierte Bereich im Südosten, dort wo Bergleute schon vor 1300 den Mühlgraben für zwei Wasserkraftanlagen angelegt haben (M. Kästner, Frankenberger Heimatbuch, 1938, S. 36 ff.), ist die Wiege der Bergstadt Frankenberg, denn dort betrieben sie einen mittelalterlichen Verhüttungsplatz, siehe 2. Vortrag.

Kritische Anmerkungen zur Sichtweise von W. Schwabenicky zur Frühgeschichte von Frankenberg

1. Zitat

Für die Zeit bis 1250 gilt für W. Schwabenicky *in unserem Falle das Dorf Frankenberg.*

2. Zitat

Frankenberg war keine Stadt, sondern ein **Städtchen**.

3. Zitat

Von W. Schwabenicky stammen mehrere Aussagen zum Thema 'Burg Frankenberg':

(3.1) *gab es in Frankenberg keine Burg (mit dem castrum wird die Sachsenburg gemeint sein)*

(3.2) *Der Zusammenhang von Gozne (Hwoznie) und Frankenberg in den beiden Urkunden (zu 1214 und 1222) hatte dazu geführt, **daß man auch örtlich einen engen Zusammenhang sah.***

→ Folie

(3.3) *Die Formulierungen **besagen aber nur**, daß das Burgwardum Gozne sich durch die Besiedlung vergrößert hatte und dass Frankenberg in diesem besiedelten Gebiet lag.*

1292

Staatsarchiv Dresden Nr. 1384

Grenzen und Zubehör zum Hersfelder Lehen

von Heinrich, Abt von Hersfeld, für Friedrich, Markgraf von Meißen

Hersvelde anno domini Mo.CCo.LXXXX secundo :

Hersfeld, im Jahre des Herrn 1292,

Hec sunt civitates et castella, que jacent in predictis terminis,

Die Städte und Burgen, welche in den angegebenen Grenzen liegen

Lichtenwalt et omnes villicationes ibidem attinentes,	Lichtenwalle und alle dazugehörenden Gemeinden,
Frankenberg , castrum et civitas et quidquid ibi attinet,	Frankenberg, das Schloß und die Stadt und alles, was dazu gehört,
Drinwerdin cum suis pertinenciis,	Dreiwörden mit seinen Sachen,
Dobeln et castrum et civitas cum suis pertinenciis,	Döbeln und das Schloß und die Stadt mit ihrem Hab und Gut,
Russewin cum suis pertinenciis,	Roswein mit seinen Sachen
Vriberg cum suis pertinenciis,	Freiberg mit seinen Sachen,
Dresden civitas cum suis pertinenciis	Die Stadt Dresden mit ihren Besitztümern
et Oederan cum suis pertinenciis universis	und Oederan mit all seinem Hab und Gut.

Fakt ist, dass die Historiker keine einheitliche Meinung zum Begriff „Burewardo“ haben - Burg oder Verwaltungsbezirk - weshalb es müßig ist, sich mit der diesbezüglichen tendenziösen Meinung von W. Schwabenitzky auseinander zu setzen.

Kritische Anmerkungen zur Sichtweise von W. Schwabenicky zur Frühgeschichte von Frankenberg

4. Zitat


Jedenfalls dürfte nach Aussage der Funde und Befunde um bzw. kurz nach 1200 besagter **Heinrich die Sachsenburg errichtet haben.**

5. Zitat

Auf alle Fälle gibt es keinerlei Hinweise zur Gründung der Burg bereits während der Kolonisationszeit.

A) *Bischof Dietrich von Meißen bezeugt die Beilegung des vorerwähnten Streites (No. 21) des Klosters Altzelle. — Zeuge: Der kaiserliche Kämmerer Heinrich (Verweser der Mark Meißen).*

Altzelle, 1197 April 29.



Huius rei testes sunt: Reinhardus de Regensberg. Henricus de Strele et filius eius Henricus. Matheus de Misna. Rödolfus de Mochowa. Henricus camerarius imperatoris. Bernhardus de Trebecin. Boris de Zbor. Hermannus de Gluch. Fridericus de Rithmis. Guncelinus de Greuz. **Heinricus de Sassenberg.** Gerhardus Leo de Greuz. Otto de Kacis et filius eius Sifridus. Tammo de Waldesere. Richolfus de Aldenburg. Isenhardus de Dobelin. Walterus de Dobelin. Albertus Slehtine. Acta sunt hec in Cella

Markgraf Dietrich bestätigt dem Kloster Altzelle die aus dem Begräbnistage seiner verstorbenen Mutter Hedwig von ihr gemachte Schenkung des Dorfes Oetzsch. (Vergl. No. 14). — Zeuge: Graf Dietrich von Sommerschenburg.

Altzelle, 1203 April 1.

de Reciz. Guncelinus et Theodericus de Grenz. Iohannes de Rocheliz. Arnoldus de Zlowin. **Heinricus de Sassenberg.** Cōnradus Spansel. Isenhardus de Clouelokesdorp

B) CDS II 1, Urkunden des Hochstifts Meissen I, S. 78

No. 82. 1214. 23. Apr.

B. Dietrich von Merseburg, Markgraf Dietrich und Alb. von Droissig legen den meischen dem Domcapitel und Arnold von Mildenstein über die Zehnten in dem Burgwart Goze und Frankenberg schwebenden Streit bei.

revocantes et irritantes omnem penitus warandiam, quam preestare possent aliis vel
in territorio Vrankenbere et in Burewardo Goze
marcarum redditus annuales, donationem eorum impetraturi ab imperio, et ab episcopo

Standpunkt des Autors:

Das „castrum“ Sachsenburg war Teil des „territorio“ und somit eine Frankenger Burg, siehe die doppelte Identität des *Henricus de Frankenberc alias de Sassenberg*. Der Name eines Urkundenzeugen wurde nach seinem Sitz bestimmt und nicht umgekehrt! Das Argument „keinerlei Hinweise zur Gründung der Burg“ zieht zudem überhaupt nicht, denn es gibt möglicherweise im Freistaat Sachsen - wie auch für Dörfer oder Städte in der sog. Besiedlungszeit - keine einzige wirkliche Gründungsurkunde für eine mittelalterliche Burg!